

Realitäts-Verweigerung

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2006-04-17

Ein wesentlicher Grund, warum unser todkrankes globales Finanzsystem noch nicht kollabiert ist, liegt in der totalen Realitätsverweigerung sowohl der „Finanzexperten“ als auch der „einfachen Leute“. Die Situation ist ähnlich wie kurz vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion, den auch praktisch niemand vorhergesehen hat.

Im Jahr 2000 ist die globale, ökonomische Welt in den sogenannten Kondratieff-Winter (nach Ian Gordon, www.thelongwaveanalyst.ca) eingetreten, eine 10 bis 20 jährige Abschwungphase, in der die seit dem Beginn des Zyklus (ca. 1949) aufgebaute, massive Verschuldung wieder abgebaut wird. Es hat bisher mehrere solcher Kondratieff-Zyklen gegeben, jeweils zwischen 50 und 65 Jahre, also etwa 2 Generationen lang. Sichtbares Merkmal war der Absturz, besonders der High-Tech-Börsenkurse Anfang 2000. Anschliessend haben die Staaten und Zentralbanken durch Krieg (ist inflationär) und Niedrigstzinsen versucht, die sich abzeichnende Deflation umzudrehen. Herausgekommen bei dieser Reflation ist die grösste Kredit-Bubble aller Zeiten, ohne jedoch die Wirtschaft in den USA und Europa wirklich anzukurbeln. Profitiert hat Asien, allerdings erkaufte mit der grössten Lieferantenfinanzierung (der USA und anderer Länder) aller Zeiten. Soetwas ist natürlich nicht ewig durchzuhalten.

Warum es im Gegensatz zu früheren Reflationen zu keinem nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung gekommen ist:

- a) ungläubliche Schuldenlast auf Privatpersonen, Firmen und Staaten
- b) überbordende Bürokratie in den westlichen Ländern
- c) gegenüber Asien viel zu hoch angesetzte Währungen in Europa und den USA
- d) Outsourcing aus Westeuropa und den USA nach Osteuropa und Asien

Heute (Anfang 2006) steht man eigentlich wieder da, wo man im Jahr 2000 war, allerdings mit einigen Schönheitsfehlern mehr:

- die Schuldenlast ist noch grösser
- die Ungleichgewichte (Handelsbilanz Defizite/Überschüsse) sind noch grösser
- die Supermacht USA hat die Kriege verloren
- der US-Dollar wird in Kürze nicht mehr Welt-Reservewährung sein
- der Euro als Alternative zum Dollar droht an inneren Spannungen zu zerbrechen

Nichts hören, nichts sehen

In den Mainstream-Medien und in der Politik tut man weiterhin so, als sei alles Bestens. Im Untergrund dagegen braut sich die Volkswut zusammen. Man denke nur an die Ablehnung der EU-Verfassung bei Referenden im Jahr 2005 in Frankreich und den Niederlanden. Trotzdem will man die Verfassung durch einen Trick durch die Hintertür wieder einführen und sogar die Türkei in die EU bringen. Die Politik und die grossen Medien sind total von der Realität abgehoben.

Es gibt aber sehr wohl genügend Informationen, man muss sich nur bemühen sie zu finden. Kleine Teile der Wirtschaftspresse und besonders Internet-Online-Medien berichten über den wahren Zustand.

Warum die Mainstream-Medien nicht berichten hat sicher damit zu tun, dass sie sich ihre Finanzierungsquellen (Inserate, Kredite) nicht abschneiden wollen, aber auch damit, dass das Publikum von konträren Ansichten eigentlich nichts wissen will. Hier sind wir am wahren Kern des Problems. Die Leute wollen nichts Negatives hören und lesen – aus Angst, dass daran doch etwas dran sein könnte?

Ich möchte im restlichen Teil dieses Artikels auf einige dieser Illusionen eingehen.

Die USA sind der Wachstumsmotor

Es sollte wohl jedem inzwischen klar sein, dass die Welt-Führungsmacht USA bankrott ist. Im letzten Jahr importierten sie um 805 Mrd \$ mehr als sie exportierten, Tendenz stark steigend. Der Irak-Krieg ist verloren, sodass die Möglichkeit schwindet, mit der Militärmacht noch mehr Kredite einzutreiben. Trotzdem wird deren unmässiger Konsum durch das Ausland, primär die Zentralbanken weiterfinanziert. Warum? Weil man weiter liefern möchte. Wie lange noch? Am Ende werden alle diese riesigen Berge an Dollar-Reserven, die es weltweit gibt, abgeschrieben werden müssen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat bei ihrer Sitzung Anfang April 2006 ihre Niedrigzinsen auf 2.5% belassen – warum? um den US-Dollar zu stützen. Wir bezahlen dafür mit hohen Endergie- und Rohstoff-Preisen.

Übrigens, die meisten Staaten sind eigentlich bankrott, die USA sind nur der volumensmässig grösste Pleitier. Inzwischen steigen überall die langfristigen Zinsen und besonders der Goldpreis – als Anzeichen, dass die Rückzahlung der Schulden doch nicht so sicher ist. Siehe auch meinen Artikel: [Triple-A, wie lange noch.](#)

Man tut so weiter, als wäre dieser Zustand nicht offenkundig – weil man Angst vor der Wahrheit hat.

Kreditnehmer, mit dem Kopf im Sand

Nicht nur läuft in den englischsprachigen Ländern die Privatverschuldung munter weiter, das eigene Haus als Geldautomat (Housing ATM = Equity loan) funktioniert wegen der sinkenden Immobilienwerte aber nicht mehr so gut. Aber die Banken überschwemmen immer noch die Leute mit neuen Kreditkarten, auch solche Personen, die Privatkonkurs anmelden mussten).

Die Staatsverschuldung explodiert überall. Besonders schlimme Beispiele sind Japan, Italien, etc.

Im deutschsprachigen Raum ist es besonders die Firmenverschuldung. Man baut etwa Wellness-Bäder in Hotels zu € 5 Mill, primär weil der Hotelnachbar auch soetwas hat. In Deutschland (zB. Berlin) gibt es einen Boom an 5-Sterne Hotels, trotz bereits sehr niedriger Zimmerpreise.



Speziell in Österreich gibt es das Phänomen der „endfälligen Schweizer Franken-Kredite“ für Hausbauer/Käufer. Auch Hotels, etc. werden damit finanziert. Diese werden gerne von Finanzberatern verkauft, da sie hohe Speseneinnahmen bringen. Dabei werden vom variabel verzinsten Kredit nur die Zinsen bezahlt. Parallel dazu wird meist in einer fondgebundenen Lebensversicherung die Tilgungssumme angespart, womit am Ende der Kreditlaufzeit der Kredit zurückbezahlt wird. Der SFR wird genommen, weil dabei heute die Zinsen niedriger als im Euro sind. Ein österreichischer Banker hat mir gesagt, er weiss nicht was er tun soll, er bekommt seine Euro-Kredite nicht mehr los, weil alles auf diese SFR-Kredite zur Hausfinanzierung rennt. Man kann sich so „mehr Haus“ leisten.

Diese Leute sind lebende Hedge-Fonds mit voller persönlicher Haftung und ohne eine Ahnung davon zu haben, was sie eigentlich machen.

Kein Hedgefond-Manager würde ein solches Risiko eingehen. Diese Leute dagegen sind völlig ahnungslos in Finanzfragen und machen den Yield-Carry-Trade in einer Fremdwährung, noch dazu mit sehr langen Laufzeiten. Wenn der Euro in die zu erwartende Krise kommt, werden die Fonds zur Anlage im Wert sinken, der SFR und die Kredit-Zinsen dagegen steigen.

Persönliche Beobachtungen dazu:

Ich habe in letzter Zeit öfters mit Leuten gesprochen, die solche Kredite haben bzw. solche Verträge eingehen wollten. Man wollte die guten Ratschläge gar nicht hören, bzw. hat angebotene Literatur einfach abgelehnt. Mit dem Argument: lieber nicht anstreifen, es könnte etwas Unangehmes dabei sein. Vor allem will man nicht handeln.

Dazu kann ich den Artikel „[Richard Russel's Wisdom](#)“ empfehlen – absolut lesenswert. Darin legt der grosse Finanzguru Richard Russel dar, dass den „reichen“ = erfolgreichen Investor vom Normalbürger primär zwei Dinge unterscheiden:

- a) er kennt sich bei Werten aus
- b) er ist nicht wie der Normalbürger mit seinen Krediten ein Getriebener

Daher ist der echte Investor reich: weil er Chancen und Risiken erkennt und danach handelt.

Noch etwas daraus:

"He who understands interest, earns it. He who doesn't understand interest, pays it."

Übersetzung: Wer Zinsen versteht, kassiert sie, wer sich nicht versteht, bezahlt sie.

Dass die Zinsen derzeit so niedrig sind, ist nicht normal und durch die inflationierenden Zentralbanken verursacht. Spätestens wenn die Normalisierung einsetzt, beginnt der Investor wieder kräftig zu kassieren, die Leute mit den oben genannten Krediten dagegen kommen in eine Dreifach-Klemme.

Was ist das wahre Geheimnis hinter diesen gefährlichen Krediten?

Verkäufer (Strukturvertriebe), die hohe Provisionen kassieren, rechnen den Leuten vor, wie viel Monatsrate sie sich dabei (im Optimalfall) „ersparen“ können, bzw. wieviel mehr Kreditsumme sie sich damit leisten können. Wesentlich ist jedoch, dass der Verkäufer den Kunden das eigene Denken und Handeln abnimmt.

Lebensversicherungen sind sicher

Die nächste Realitäts-Verweigerung. Diese Anspar- und Pensionsversicherungen mit langer Laufzeit werden überall in grossen Volumina verkauft. Inzwischen werden sie sogar schon als Anspar-Mittel für ein Studium angeboten. Vielleicht erinnern sich einige Leute noch, dass in Deutschland in den Jahren 2002 und 2003 ca. 2/3 dieser Versicherungsgesellschaften in „Schieflage“ waren, weil sie am Höhepunkt der Bubble überteuert Aktien gekauft haben, die dann im Wert gesunken sind. 2005 haben sie im grossen Stil langjährige Staatsanleihen gekauft: 10-jährige deutsche Bund-Anleihen mit nur 3% Zinsen, d.h. am Höhepunkt der Bond-Bubble. Inzwischen ist der Zinssatz dieser Anleihen auf fast 4% gestiegen und damit der Wert um ca. 10% gesunken. Tolles Geschäft.

Was ist hinter diesen Versicherungen:

- a) eine mächtige Vertriebsmaschine, die 5..10% des eingelegten Kapitals kassiert
- b) Finanzwerte wie Aktien, Anleihen und Immobilien, alles von den Zinsen abhängig
- c) angestellte Manager die meist wie Kleinanleger agieren

Solche Versicherungs-Anlagen bieten nicht nur sehr wenig Kontrolle über die Anlage, sondern haben auch ein nicht zu unterschätzendes Liquiditäts-Risiko. Man kann nicht leicht und nur mit hohen Verlusten aussteigen. Egal ob Crash oder Hyperinflation, der rückgezahlte Wert wird in Zukunft sicher real nur einen kleinen Teil dessen ausmachen, der eingezahlt wurde.

Leute über 50 kann man nicht einstellen

Hier kommen wir zu einem besonders kuriosen Exemplar der Realitäts-Verweigerung. Durch die „Tradition“ der Frühpensionierungen in Europa wollen Firmen in einigen Ländern nicht gerne Leute über 50 Jahre anstellen. Das ist inzwischen soetwas wie eine „kulturelle Eigenheit“, oder ein Tabu.

Die Folgen sieht man ja: etwa durch Frühpensionierungen von Ingenieuren bei den Herstellern hat etwa die deutsche Bahn grösste Probleme, wirklich funktionierende, neuentwickelte Züge zu bekommen. Keine Neuentwicklung funktioniert wirklich, dafür müssen bei den IEC-3 Zügen immer Techniker mitfahren, die unterwegs die Fehler beseitigen. Statt jahrzehntelange Erfahrung einfließen zu lassen, hat man technisch hochkomplexe Monster geschaffen, die nur auf der Power-Point-Präsentation gut aussehen. Wozu hat man denn smarte Jungmanager mit MBA-Abschluss.

In manchen Ländern wie den USA hat man davon inzwischen wieder genug und stellt ältere Leute mit realer Erfahrung und ohne die Probleme der jungen Leute aus dem desolaten Schulsystem ein. Siehe den Artikel von Eric Englund „[Outsourcing and America's Nanny-Statism Bubble](#)“. Man findet es schwierig, qualifizierte und motivierte Leute unter 35 zu finden. Ausserdem wollen Unternehmer nicht dauernd „Baby-Sitter“ spielen. Das ist ein weiterer Grund, dass soviel Industrie nach Asien verlagert wird.

Wer glaubt, dass die Situation in Europa besser wäre, sollte sich nur die Situation in Frankreich nach den grossen Demonstrationen gegen die Ersteinstellungsverträge mit 2-jähriger Kündigungsmöglichkeit ansehen. Siehe auch:

Lew Rockwell: „[Those French Labor Riots](#)“, Telegraph: „[How a flock of French dodos could drag down Europe](#)“, Times: „[The striking idiocy of youth](#)“.

Es ist nicht nur so, dass 80% der französischen Schul- und Studienabgänger direkt in den Staatsdienst wollen !!! Handwerker sind voll ausgebucht und finden keine brauchbaren Arbeiter, selbst wenn sie diese einstellen wollten. Jeder will offenbar Bürokrat werden.

Früher oder später wird sich daraus ein weiterer massiver Kisenherd in der Eurozone bilden. Jede Art von Regierung wird Geld drucken (monetisieren) müssen, um nicht verjagt zu werden – bis zum totalen Zusammenbruch. Es ist Zeit, die Euro-Bestände zu reduzieren. Nur dieser totale wirtschaftliche Zusammenbruch wird den Leuten vielleicht ihre Staatsgläubigkeit austreiben, aber sicher ist das nicht. Siehe auch meine Artikel „[Was wäre wenn der Euro zerbricht?](#)“, „[Wen schützt Trichet mit seinen Niedrigzinsen?](#)“.

Wenn ich schon dabei bin, möchte ich betonen, dass die heutigen staatlichen Pensionssysteme einen Crash nicht überleben werden. Also, die Leute werden bis 70 oder später arbeiten müssen. Staat, Firmen und Personen werden sich wohl umstellen müssen.

Ein Unternehmer oder Manager sollte sich bei Einstellungen lieber fragen, welchen Wert bringt ein Kandidat in die Firma, als ob man mit dieser Einstellung „trendy“ ist. Offenbar schwingt neben dem Herdentrieb auch die Angst mit, ein älterer Angestellter könnte einem selbst überlegen sein. Erfahrene Head-Hunter empfehlen, dass ein Manager selbst 20% seiner Arbeitszeit für die Rekrutierung guter Leute, der wichtigsten Resource, aufbringen sollte, als dies einer Personalabteilung mit ihrem Schema-F zu überlassen. Siehe auch: <http://www.asktheheadhunter.com>.

Die Pensionen sind sicher

Hier wird von den staatlichen Eliten die gefährlichste Lüge aufgetischt. Wie oben bereits gesagt, sind die Staaten eigentlich pleite und wenn das real wird, wird es höchstens noch „Mini“- und „Armenpensionen“ geben. Man sieht das bereits in Deutschland und Österreich, wo die Zahlungen praktisch eingefroren sind.

Wenn heute ein Politiker die Wahrheit sagt, wird er entweder abgewählt (weil man die Wahrheit nicht wissen will) oder von seinen Kollegen verstossen, weil er gegen das Gesetz der eigenen (Politker-) Klasse verstösst. Man braucht nur nach Osteuropa schauen, wie hoch die Pensionen dort sind.

Übrigens, private Pensionsvorsorgen (siehe Lebensversicherungen) und Firmenpensionen werden in der versprochenen Höhe nicht überleben, da dahinter nur die selben Papier-Anlageformen stehen.

Nichts wird das Vertrauen der Bürger in die Obrigkeit so erschüttern als der Zusammenbruch der Pensionssysteme. Damit wird auch die Bereitschaft, Steuern und Sozialbeiträge zu zahlen auf ein Minimum sinken. Im Endeffekt ist es so, dass man die Sache selbst in die Hand nehmen muss, um später etwas zu haben. Dazu muss man aber rechtzeitig Investor werden.

Zusammenfassung

Die ganze Welt führt sich derzeit selbst an der Nase herum und will vom realen Zustand der Weltwirtschaft nichts wissen. Dabei sind die Probleme offensichtlich.

Hier wird ein erstklassiges psychologisches Schauspiel aufgeführt, um nicht umdenken zu müssen. Die Beteiligten:

- a) die Eliten wollen in ihren komfortablen Positionen möglichst lange verbleiben, daher kommen sie auch nicht ihrer Informations- und Korrekturpflicht nach.
- b) die Medien sind Teil dieser Eliten und wollen ihre Finanzquellen nicht gefährden und reden/schreiben den Pulikum nach dem Mund.
- c) die Bürger wollen möglichst ungestört und vollversorgt weiterleben. Brot und Spiele.

Es kommt eine Periode in der ökonomischen Evolution auf uns zu (wie in jedem Kondratieff-Winter), wo der „Schulden-Saurier“ und der „Bürokratie-Saurier“ verschwinden werden. Beide haben ein Gehirn nur in der Grösse einer Walnuss und sind nicht anpassungsfähig. Der „Meteor“ ist bereits in die Erdatmosphäre eingetreten und kurz vor dem Einschlag. Aus der folgenden Dunkel- und Kältephase werden kleine, wendige Säugetiere als Überlebende hervorgehen. Dann kommt die Realität wieder zur Geltung. Ich empfehle dazu „[Economic Evolution](#)“ von Justice Little zu lesen.

Übrigens, der „Saurier der Realitätsverweigerung“ wird mit untergehen.

**„Nie haben die Massen nach Wahrheit gedürstet,
von den Tatsachen, die ihnen missfallen,
wenden sie sich ab und ziehen es vor, den Irrtum zu vergöttern.
Der, der sie zu täuschen versteht, wird leicht ihr Herr.
Der, der sie aufzuklären versucht, stets ihr Opfer.“**

Gustav Le Bon 1895

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2006 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.



Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter@eichelburg.com erreicht werden.

Seine Firmen-Website ist: www.eichelburg.com

Seine Finanz-Website ist: www.hartgeld.com